

## INTERVIEW

# „Wenn nichts passiert, gibt es auch bei uns 160 Wolfsrudel“

Kärntner Jagdaufseherverband feiert heute 50-jähriges Bestehen. Landesobmann Bernhard Wadl im Interview.

**Der Wolf ist in Kärnten zurück – er spaltet das Land. Wie steht die Jägerschaft dazu?**

**BERNHARD WADL:** Der Wolf ist eine Herausforderung. Er wurde einst nicht umsonst ausgerottet, eine Weidehaltung ist mit ihm nicht möglich. Man wird die Entscheidung treffen müssen: Almwirtschaft oder Wolf, beides geht nicht. Wenn der strenge Schutz nicht aufgehoben wird, sind wir in 20 Jahren in Österreich dort, wo Deutschland jetzt ist – mit 160 Rudeln mit mehr als 2000 Individuen. Die Kärntner Wolfsverordnung ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

**Drei Risiko- bzw. Schädwölfe wurden aufgrund der Verordnung in Kärnten bereits legal erlegt. Die Jäger, die sie erlegt haben, bleiben lieber im Geheimen. Die Angst vor Anfeindun-**

gen ist wohl zu groß.

**Wie hat sich generell die Jagd verändert?**

Zum einen ist das Land immer mehr be- bzw. zersiedelt. Zum anderen findet eine intensivere Naturnutzung durch den Menschen statt. Dieser ist zu jeder Tages- und Nachtzeit, zu jeder Jahreszeit in der Natur unterwegs – und das leider auch abseits der markierten Wege. Das Wild kommt dadurch nicht mehr zur Ruhe.

**Der Kärntner Jagdaufseherverband feiert heute sein 50-jähriges Bestehen. Was ist die Aufgabe der Jagdaufseher?**

Wir sind die Polizei im Jagdwesen und verantwortlich dafür, dass die Bestimmungen des Jagdgesetzes von den Mitjägern eingehalten werden.

**Wie viele Mitglieder zählt der Verband?**

Wir sind der zweitälteste Ver-

band in Österreich und mit 2250 Mitgliedern der größte. Insgesamt gibt es in Kärnten rund 13.000 Jäger.

**In welchen Fällen werden die Jagdaufseher beispielsweise aktiv?**

Wir schreiten ein, wenn etwa verbotene Lockfütterung stattfindet. Eine künftige Herausforderung ist sicher auch der Einsatz von Nachtsichtzielgeräten. Diese sind jetzt bei der Bejagung von Schwarzwild und auch bei zum Abschuss freigegebenen Wölfen erlaubt. Aber nicht beim übrigen Wild.

**Gegner der Jagd sprechen vom „sinnlosen Töten“, Befürworter von „notwendiger Bestandsregulierung“. Reguliert sich die Natur nicht von selbst?**

Dass man die Natur in diesem Bereich sich selbst überlässt, ist undenkbar. Die Wildpopulation würde dermaßen ansteigen, das würde sich massiv auf die Land- und Forstwirtschaft auswirken, etwa wenn es um den Wildverbiss bei Jungpflanzen geht. Zudem gehört Wildbret als erstklassiges Nahrungsmittel im Vergleich zur Massentierhaltung in den Fokus gerückt. **Christiane Canori**

